

Predigt über Matthäus 1,18-25 am 24.12.2008 in Ittersbach

- Christmette – Heilig Abend –

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Sein Name ist sein Programm. Retter der Welt der Welt. Nein, sein Name ist nicht Bond, auch nicht James Bond. Sein Name ist Jesus, Jesus Christus. Manchmal wird er auch Immanuel genannt, das heißt: „**Gott mit uns.**“ – Seine Methoden sind zugegebenermaßen etwas unkonventionell. Er fährt keinen Austin Martin mit allen technischen Raffinessen. Er ballert auch nicht wild um sich mal mit Pistolen und ein anderes Mal mit seinen Fäusten. Er braucht auch keine besonders gut aussehenden Frauen, um sich gut in Szene zu setzen. Er ist auch kein cooler Typ, der sich von nichts beeindrucken lässt. Und trotzdem: Er ist der Retter der Welt. Er rettet die Welt nicht im Kino, sondern in der Realität. Das Ganze begann vor etwa 2000 Jahren.

Ich lese aus dem 1. Kapitel des Matthäusevangeliums:

Die Geburt Jesu geschah aber so:

Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist vom heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jes 7,14): >>Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben<<, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Mt 1,18-25

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Sein Name ist sein Programm. Jesus – der Retter der Welt. Wie ist das mit der Rettung der Welt? – Ist das ein einfaches Unterfangen? – Bei James Bond ist die Sachlage meistens relativ klar. Irgendein abgrundtief böser Schurke will die Herrschaft an sich reißen und alle Menschen unter seine Gewalt bringen. Die Freiheit der Menschen ist gefährdet. Die Guten bekommen Wind von der Sache. Da es sich um einen besonders gefährlichen Schurken handelt, braucht es auch einen besonderen Menschen, um diesem Schurken das Handwerk zu legen. Das ist dann James Bond. Es gibt natürlich noch andere Helden und Geschichten, die ein ähnliches Muster haben. Durch viele Gefahren, Verfolgungen, Hindernisse und Kämpfe hindurch kommt es zum Showdown oder zum Endkampf. Unter Aufbringung aller Kraft, Geschicklichkeit und Intelligenz wird der Schurke besiegt und die Welt gerettet. James Bond geht als Sieger von der Bühne. Das Gute hat wieder gegen das Böse gesiegt. Die bösen Menschen mit ihren bösen Absichten sind ausgeschaltet worden. Die Welt kann wieder im Frieden leben, bis der nächste Erzschurke auftaucht und James Bond wieder auf den Plan gerufen wird.

Wie geht Jesus vor um die Welt zu retten? – Wovor rettet er die Welt? – Jesus kommt nicht mit einem 12-Zylinder Austin Martin vorgefahren. Das ist für nicht eingeweihte ein Sportwagen eines alten englischen Autoherstellers. James Bond ist ja im Auftrag seiner Majestät, der Königin von England, unterwegs. Unter dem Hintern von Jesus befindet sich zunächst Heu und Stroh. Er liegt in einer Krippe. Zu mehr hat es nicht gereicht. Er ist nach menschlichen Maßstäben der Sohn armer Eltern. Er wird auch nie wild um sich ballern weder mit Fäusten noch mit Feuerwaffen. Dort, wo er seine Hände ausstreckt, werden Menschen gesegnet, kommen Menschen in den Machtbereich Gottes und werden frei von dämonischen Kräften und Krankheiten. Dort, wo er einen Menschen berührt, weichen Krankheiten und böse Gedanken. Er lässt sich berühren vom Leid der Menschen. Er teilt mit ihnen das Brot und die Tränen. Und dann kommt es, als er ein erwachsener Mann geworden ist, auch zu einem Showdown, zu einem Entscheidungskampf mit dem Bösen. Am Kreuz von Golgatha wird dieser Kampf ausgefochten. Ein höchst ungleicher Kampf. Dort hängt Jesus der Retter der Welt ans Kreuz geschlagen und bewegungsunfähig. Auf der anderen Seite spotten die Leute und ... und ... Ja, wer ist denn eigentlich der Erzbösewicht gegen den Jesus kämpft? - Da wird in den biblischen Schriften immer wieder ein Gegenspieler Gottes genannt. Er trägt auch einen Namen bzw. viele Namen: Satan, der Teufel, Lucifer. Nach den biblischen Traditionen kein geringerer als ein gefallener Engelsfürst. Der wollte auch so sein wie Gott. Deshalb schlich er sich in die gute Schöpfung Gottes ein und verdarb sie. Also dieser Mächtige im Reich der unsichtbaren

Welten steht diesem am Kreuz verblutenden Jesus gegenüber und reibt sich die Hände. Diesen ungleichen Kampf hat er für sich entschieden. Mit der Rettung der Welt wird es erst Mal nichts. Diesem Jesus bleiben keine Handlungsmöglichkeiten mehr. Am Kreuz haucht Jesus sein Leben aus. Das wäre einem James Bond nicht passiert. Das hätte das Drehbuch auf jeden Fall verhindert.

Aus? – Aus und vorbei? – Keine Rettung der Welt? – Sind alle Menschen dem Bösen, dem Erzbösewicht, diesem Satan unterworfen? – Ja, alle sind dem Erzbösewicht unterworfen. Alle Menschen ohne Ausnahme befinden sich erst einmal im Machtbereich des Bösen. Das wäre doch schön und einfach, wenn wir die Menschen wie in den James Bond-Filmen sortieren könnten in gute und böse Menschen. Aber geht das so einfach? – Gibt es einfach gute Menschen, die nur Gutes tun, das heißt die Welt retten? – Gibt es demgegenüber einfach die bösen Menschen, die nur Böses tun, das heißt die Welt unterjochen und versklaven wollen? –

Nehmen wir uns doch nur ein Beispiel heraus. Dieser Joseph, dieser Zimmermann aus Nazareth. Er wird als „**fromm**“ bezeichnet. Das heißt nach dem biblischen Sprachgebrauch. Ihm war der Glaube an den Gott Israels wichtig. Er lebte nach den 10 Geboten. Mit diesen Geboten versuchte er sein Leben zu meistern und sauber und gerade zu leben. Aber da ist nun seine Verlobte die Maria. Er will sie heiraten. Aber nun bekommt sie ein Kind. Joseph weiß nur: „Ich bin nicht der Vater!“ – Er will sie nicht beschämen. Aber er ist in seinem Stolz als Mann gekränkt. Er will einfach abhauen. Das machen ja heute viele Väter und mehr und mehr auch Mütter. Sie hauen einfach ab. Sie lassen den Partner bzw. die Partnerin mit den Kindern sitzen. Mir doch egal, was mit denen passiert. Zurück zu Joseph. Nun muss ein Engel kommen, um ihm das Ganze, was da tatsächlich geschieht, zu erklären. Das ehrt den Joseph und zeigt, dass er wirklich fromm war. Denn er gehorcht der Stimme Gottes. Er lässt sich mit hineinnehmen in den Plan zur Rettung der Welt. Er nimmt dieses Kind als seinen Sohn an und gibt ihm den Namen Jesus.

Es ist gar nicht so einfach gut zu sein. Es ist gar nicht so einfach im täglichen Leben die guten und richtigen Entscheidungen zu treffen. Da hat es ein James Bond wesentlich einfacher. Denn er befindet sich nicht im Alltag sondern in der Ausnahmesituation. Ich war ein dreiviertel Jahr im Bürgerkrieg in Afghanistan. Als Elektriker arbeitete ich in mehreren Krankenhäusern, wartete Generatoren, flickte Leitungen und Geräte, improvisierte und installierte Neues. Manchmal flogen uns die Raketen regelrecht um die Ohren. Die Kranken, Verletzten und Sterbenden vor Augen wagte ich manchmal mein Leben. Mir blieb keine andere Wahl als mutig zu sein. Aber wie ist das im Alltag. Ein Wirt rast mit seinem Einkaufswagen durch den Aldi und macht mit Worten eine Frau mit ihrem kleinen Kind nieder, weil sie sich seiner Meinung nach zu langsam bewegt. Da ist es viel schwerer den Mund aufzumachen und dem Mann zu sagen, dass er Unrecht tut. Aber Achtung: Das war auch kein böser Mensch dieser Wirt, der nur Böses im Sinn hatte. Es gibt so viele Situationen

im Alltag, wo wir einfach granatenmäßig versagen. Wo sind also die Bösen und wo sind die Guten? – Die Trennlinie geht immer durch unser eigenes Herz. Das Herz eines jeden Menschen bringt Gutes und Böses hervor.

Eindrücklich erzählt die lettische Schriftstellerin und Philosophin Zenta Maurina eine Begebenheit aus dem Zweiten Weltkrieg. Zenta Maurina war schon als Kind an den Rollstuhl gefesselt. Sie hat eine kleine Freundin Ursula, deren Mutter durch einen Bombenangriff ums Leben gekommen war. Eines Tages lernt sie den Vater von Ursula kennen, der Offizier ist. Sie sagt: *„Ein schlanker, wohlerzogener Mann ... Dann erzählte dieser nette, wohlerzogene und korrekte Mann in schamlose Offenheit, mit welcher Wonne er die polnischen Städte von den Juden gesäubert hätte. ... Wie war es nur möglich, dass der derselbe Mensch, der sein Töchterchen so liebevoll in die Arme nahm, um ihr die beim Bombenangriff umgekommene Mutter zu ersetzen, von Menschenabschlachtungen wie von Ungeziefervertilgung sprach? Die Zweigleisigkeit der Seele hat mir von jeher mehr Schrecken eingeflößt als massive Grausamkeit. Wie kann ein und derselbe Mensch bestialisch und anständig sein?“* (Die eisernen Riegel zerbrechen, Memmingen 1979, 4.Aufl. S.380-381).

Aus dem menschlichen Herzen brechen gute und böse Gedanken, Worte und Taten hervor. Deshalb sagt der Engel dem Joseph: **„Sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“** – **„Er wird sein Volk retten von seinen Sünden.“** – Das macht James Bond nicht. James Bond befreit die Welt nur von einem Erzbösewicht mit seinem Anhang. Dann zieht er sich zurück. Jesus geht auch gegen den Erzbösewicht und seinen Anhang vor. Aber Jesus hört da nicht auf. Das ist ihm zu wenig. Das Böse in unserem Herzen vergiftet unser Menschsein, hindert uns daran Gutes zu tun, vernebelt uns die Sinne, das Richtige als richtig zu erkennen. Den Showdown am Kreuz konnte der Erzbösewicht namens Satan nur kurz für sich entscheiden. Knappe drei Tage lang kostete er den Sieg aus. Doch dann brachen die Mauern des Todesreiches und der Hölle zusammen. Der eiserne Vorhang, hinter dem Satan seine Untertanen gefangen hielt, begann zu fallen. Die Rettung der Welt wurde vollbracht ohne Fäuste und Kanonen. Ein Mann, Jesus, breitete die Arme aus und riss die Mauern der Gefangenschaft unter das Böse zusammen. **„Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“**

Und nun sind wir angekommen bei Weihnachten. Wir sind angekommen in Ittersbach. Wir sind angekommen in unserer Kirche am Heilig Abend. **„Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“** - Wir sind sein Volk, das er retten will von seinen Sünden. Wir sind die Menschen, die gefährdet sind von dem Bösen und Rettung brauchen. Das Böse ist um uns. Da sind Menschen, die Böses denken und Böses reden und Böses tun. Aber das Böse ist auch in uns. Wir sind genau solche Menschen wie Joseph. Wir meinen es oftmals gut. Wir bemühen uns oftmals, das Gute zu denken

und in die Tat umzusetzen. Aber dann steht doch immer wieder auch das Ergebnis vor uns. Wir haben es nicht geschafft. Wir haben hier und da und dort getan, was nicht recht war, was andere verletzt und beleidigt, was ihnen geschadet hat.

Unsere Regierung bemüht sich gute Gesetze zu machen. Unsere Regierung in Bund und Land und ebenso unsere Gemeindeverwaltung sucht das Zusammenleben von den Menschen so zu regeln, dass alle gut miteinander auskommen. Aber das reicht nicht. Gute Gesetze sind hilfreich und nötig. Aber gute Gesetze bringen keine guten Menschen hervor. Wenn jeder Mensch sich um das Gute bemühen würde und nur Gutes Denken, Reden und Tun würde, bräuchten wir keine Gesetze.

Wir brauchen einen Retter, der uns befreit von der Macht des Bösen in uns. Das ist die Aufgabe des Christus Gottes. Wenn wir unser Leben ihm anvertrauen, wird unser Leben verwandelt zum Guten hin. Das geschieht nicht an einem Tag. Aber im Laufe der Tage, Wochen und Jahre hinterlassen die Begegnungen mit dem Retter der Welt Spuren und immer tiefere Spuren in unserem Leben. Im Beten, im Lesen der biblischen Schriften, im Feiern des Gottesdienstes verwandelt sich unser Denken, Reden und Tun.

Sein Name: Jesus, Jesus Christus, sein Auftrag: Retter der Welt, seine Methoden: Liebe, Güte und Freundlichkeit, sein Ziel: ist erreicht. Jeder Mensch kann sich retten lassen von dem Bösen in sich und befreien lassen zu einem Menschen nach dem Herzen Gottes. **„Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“** - Dies bringt auch ein brasilianisches Gedicht zum Ausdruck:

Immer wenn zwei Menschen einander verzeihen ist Weihnachten.

Immer wenn ihr anderen helft, ist Weihnachten.

Immer wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten.

Immer wenn du versuchst deinem Leben, einen neuen Inhalt zugeben, ist Weihnachten.

Denn es ist geboren die Liebe,

denn es ist geboren die Freude.

Denn es ist geboren der Friede,

denn ist geboren die Gerechtigkeit.

Denn es ist geboren der Herr.

AMEN